# Neuer Wein im biedermeierlichen Wohnhaus in Messen

Autor(en): **Schmid, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn**

Band (Jahr): **21 (2016)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844175

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Neuer Wein im biedermeierlichen Wohnhaus in Messen

MARKUS SCHMID

In den vier grossen Kellern des 1842 als Wohnhaus mit Weinhandlung erbauten Gebäudes Hauptstrasse 17 in Messen wird seit kurzem wieder Wein eingekellert, und bald soll im Zusammenhang mit der Reaktivierung des Weinbaus im südlichen Bucheggberg Wein aus einheimischer Produktion dazukommen. So findet der mit seiner äusseren Gestalt und dem schlichten, aber gediegen ausgestatteten Wohnbereich aussergewöhnlich reiche Bau nach langer Zeit wieder zu seiner ursprünglichen Nutzung zurück.

Das parallel zur Hauptstrasse stehende stattliche Gebäude hat den Charakter eines grossen Wohnstocks mit angebautem Ökonomieteil.[1] Während die westseitige Giebelfassade mit der Ründi und dem Schindelmantel eher karg gehalten ist, zeigt die strassenseitige Längsfront mit vorgezogener klassizistischer Laube, Säulen und Freitreppen eine repräsentative Gestaltung. Für den Stellenwert im Ortsbild wichtig ist der westseits vorgelagerte Garten. Dieser wertvolle Grünraum und der zwischen Garten und Wohnteil platzierte Brunnen standen vor dem Strassenausbau wohl in den 1960er Jahren noch deutlich stärker in den Strassenraum vor. Ein besonderes Detail ist die in einem Muster verlegte, sehr dekorativ wirkende Pflästerung des leicht erhöhten Sockelbereichs (Jahresbericht Denkmalpflege 1983).

Der Grundriss des westlichen, zweigeschossigen Wohnbereichs besitzt ein südöstliches, von der strassenseitigen Laube aus erschlossenes Treppenhaus und eine daran anschliessende Küche, die einen Ausgang nach Norden aufweist. Gegen Westen liegen je zwei gleich grosse Stuben, welche unter-

*Abb. 1*
*Messen. Das Wohnhaus Hauptstrasse 17 in einer historischen Aufnahme um 1930.*

1

Archiv Kant. Denkmalpflege Solothurn.

2

Kant. Denkmalpflege Solothurn.

*Abb. 2*
*Ansicht von Südwesten, nach der Restaurierung 2013–2015.*

*Abb. 3*
*Die alten Eichenfenster mit ihren Espagnoletten wurden sorgfältig repariert.*

einander und mit dem Treppenhaus verbunden sind. Die Geschosstreppe läuft weiter bis in den offenen, liegenden Dachstuhl. Darunter befinden sich zwei von der Strasse her zugängliche grosse, von Nord nach Süd laufende Gewölbekeller. Ostwärts schliesst der Wohnteil mit einem ehemaligen Ladenlokal, an das der grosse Ökonomieteil grenzt.

Das Äussere mit den vielen aus der Bauzeit stammenden Bauteilen setzt sich im Innern in den Ausstattungen der Wohnräume fort.[2] In den Küchen, die im Lauf der Zeit den neuen Bedürfnissen angepasst wurden, gehören nur noch die Kaminhutte im Obergeschoss und ein alter Schüttstein zum alten Bestand. Abgesehen davon sind in allen Stuben und im Treppenhaus sämtliche Ausstattungen aus der Bauzeit von 1842 vollständig erhalten. Alle Wohnstuben besitzen alte Holzböden mit diagonalem Tafelparkett und Hartholzfriesen. Im Erdgeschoss sind die Stuben mit einfachem Wand- und Deckenfüllungstäfer ausgestattet, während im Obergeschoss ein Brusttäfer und eine Gipsdecke mit umlaufendem Stuckprofilrahmen vorhanden sind. In beiden Ge-

3

Kant. Denkmalpflege Solothurn.

*Abb. 4*
*Ansicht des Kachelofens von 1842 im Erdgeschoss, im lichtgrauen Zimmer.*

*Abb. 5*
*Klassizistisch geprägter Kachelofen im Obergeschoss.*

*Abb. 6*
*Die Rückseite des Kachelofens von 1842 (vgl. Abb. 4) im lindengrünen Zimmer des Erdgeschosses.*

*Abb. 7*
*Die Küche im Erdgeschoss mit Holzherd und neuem Boden nach der Restaurierung.*

*Abb. 8*
*Tafelparkett des lindengrünen Zimmers nach der Restaurierung.*

*Abb. 9*
*Blick in die Erdgeschossküche vor dem Rückbau.*

4

Kant. Denkmalpflege Solothurn.

5

Kant. Denkmalpflege Solothurn.

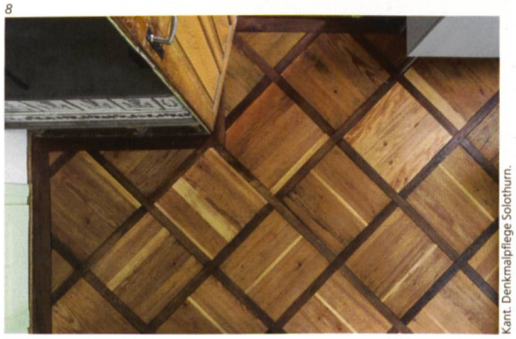
6

Kant. Denkmalpflege Solothurn.

7

Kant. Denkmalpflege Solothurn.

8



Kant. Denkmalpflege Solothurn.

9

Kant. Denkmalpflege Solothurn.

schossen steht zwischen den Stuben je ein Kachelofen, im Erdgeschoss ein weisser, datierter Egli-Ofen mit bläulich-grauer Kachelbemalung, im Obergeschoss ein weisser Kastenofen mit Eckpilastern. Sämtliche Innenfenster sind original erhalten und haben Eichenrahmen, alte Glasscheiben und dazugehörende Kloben und Espagnolettverschlüsse, die gestemmten Zimmertüren Kloben und Kastenschlösser. Die zweifarbigen Bodenplatten und die Wandrupfe mit Schablonendekor im Treppenhaus sind erst etwa 100 Jahre alt, aber sehr dekorativ und passen gut zur Holzwangentreppe mit Staketengeländer. Eine so intakte, qualitätvolle und gut erhaltene historische Raumausstattung ist heute nur noch selten anzutreffen.

Das im Dorf nach seinen früheren Besitzern Jörghaus genannte Gebäude ist letztmals 1978 bis 1983 in Etappen restauriert und im Zusammenhang mit einem Kantonsbeitrag 1980 unter kantonalen Denkmalschutz gestellt worden. 1983 ist die schöne Pflästerung mit Kieselsteinen vor dem Gebäude neu verlegt worden. 1990 wurde im früheren Ladenlokal eine Bankfiliale eingebaut, nach wenigen Jahren jedoch wieder aufgegeben.

Seit 2013 ist die Liegenschaft nun sorgfältig und unter besonderer Rücksicht auf die qualitätvolle Ausstattung restauriert worden. Die als Witterungsschutz mit Holzschindeln aus Eiche verkleidete Westfassade und die alten Fensterläden mit den breiten, beweglichen Lamellen wurden wieder mit Ölfarbe gestrichen. Die alten Eichenfenster wurden sorgfältig gerichtet, repariert, von Farbresten befreit, mit einem Wetterschenkel ergänzt und neu geölt, die Vorfenster instandgestellt und neu gestrichen. Die originalen Farbtöne wurden mit einer Farbuntersuchung bestimmt. Strassenseitig musste bei den Treppenaufgängen der absandende Sandsteinsockel gefestigt und restauriert werden.

In den Stuben wurden die schönen Parkettböden restauriert und geölt, das Holzwerk geflickt und ebenfalls abgelaugt und neu gestrichen. Auch hier hat sich die Bauherrschaft für Ölfarbe entschieden. Die beiden Kachelöfen im Erd- und im Obergeschoss mussten teilweise abgebaut, neu ausschamottiert und wieder aufgebaut werden, um das Innenleben nach dem neusten Stand der Technik luftreinhaltekonform zu erneuern. Dazu war auch ein neuer Kaminzug mit Kaminhut nötig. Im Obergeschoss sanierte man den bestehenden Holzfeuerherd in der Küche. Im Erdgeschoss wurde die in den 1950er Jahren vergrösserte Küche wieder auf den ursprünglichen Grundriss zurückgebaut und analog dem Boden der Küche im Obergeschoss mit einem schwarz und ockergelb gemusterten, diagonal verlegten Zementplattenboden ergänzt; ausserdem erhielt sie einen historischen Holzfeuerherd. Im Übrigen erfolgten eine Kontrolle des Biberschwanzziegeldachs sowie diverse Instandstellungs- und Reinigungsarbeiten von den Kellern bis zum Dachstuhl. Bei allen Arbeiten hat die Bauherrschaft viel Eigenleistung erbracht und grossen Wert auf eine originalgetreue Restaurierung unter grösstmöglicher Erhaltung der alten Bausubstanz gelegt.

**Wohnhaus Hauptstrasse 17, Messen**

*An der Restaurierung beteiligt*

Bauuntersuchung: Daniel Derron, Luterbach, und Urs Bertschinger, kantonale Denkmalpflege

Baugeschäft: Peter Vögeli AG, Limpach

Dachdecker: Junker Bedachungen GmbH, Ruppoldsried

Natursteinarbeiten: Lehmann Stein GmbH, Leuzigen

Antikschreinerei: Max Büchi, Bern/Messen

Malerarbeiten: Fritz Liechti, Messen

Schreiner: Schreinerei Zangger, Messen

Kachelöfen: Zweifel Ofenbau, Wiedlisbach

Holzherde: Perler Ofen GmbH, Wabern

Bauherrschaft/Eigenleistungen: Res und Annemarie Graber, Messen

Kantonale Denkmalpflege: Markus Schmid

**Anmerkungen**

[1] Hannes Schneeberger, *Bauernhausinventar Bucheggberg*, Schweizerische Bauernhausforschung, 2006 (Archiv Kantonale Denkmalpflege).

[2] Urs Bertschinger, *Kurzbeschrieb und Wertung der Innenausstattungen*, 2011 (Archiv Kantonale Denkmalpflege).

*Abb. 10*
*Im restaurierten Treppenhaus zeugen die Wandrupfe mit Schablonendekor und das Staketengeländer von einem Umbau im frühen 20. Jahrhundert.*

10

Kant. Denkmalpflege Solothurn.